

P. Baumhoff

Festakt Rinderschlachthalle 28. Februar 2002

Liebe Schlumper,
sehr verehrte Frau Senatorin,
meine Damen und Herren!

Die Evangelische Stiftung Alsterdorf richtet sich nach den Grundsätzen von Community Care aus. Es geht um die möglichst vollkommene Teilhabe der Menschen mit Behinderungen an der Gesellschaft. Nur dort brauchen sie Unterstützung, wo sie durch ihre Behinderung beeinträchtigt sind. Diese Unterstützung allerdings so professionell und qualitativ hochwertig wie nur möglich. Darum bemüht sich die Evangelische Stiftung Alsterdorf als größter Anbieter der Behindertenhilfe in Hamburg.

Damit sind Veränderungen verbunden, in der Stiftung selbst, in ihren Strukturen und Angeboten, aber auch in der Refinanzierung. Einem Irrtum unterliegt, wer glaubt, daß die Erfüllung des Auftrags aus der Präambel des SGB IX, Menschen mit Behinderungen die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen, Kürzungen der Pflegesätze legitimiere. Wer so denkt, denkt zu kurz.

Mit der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Assistenzbedarf sind neben strukturellen und finanziellen Veränderungen aber auch erhebliche mentale Veränderungen verbunden. In den Köpfen der Mitarbeitenden, der Eltern und Betreuer, aber auch in der Gesellschaft insgesamt.

Dazu hilft die Begegnung auf der kulturellen Ebene. Station 17 mit ihrem anspruchsvollen Musik – und Theaterprogramm. Wir haben gerade gestern abend auf Kampnagel eine gelungene Premiere des Stücks „Vier Jahreszeiten“ erleben dürfen. Die Schlumper Maler mit ihren Werken, inzwischen auch weit über Hamburgs Grenzen hinaus bekannt, fast schon mit internationalem Ruf, wenn ich an die geplante Ausstellung in Chicago denke.

Es geht um Kunst. Kunst von und mit Menschen mit Behinderungen. Inzwischen haben sich die Maßstäbe gewandelt. Die Produkte werden nicht goutiert, weil sie von Menschen mit Behinderungen gemacht worden sind, sondern weil sie gut sind, weil sie Qualität haben. Das bedeutet einen Wandel auch in der Beziehung zu den Menschen mit

Behinderungen. Nicht das barmherzige Gefälle spielt mehr eine Rolle, sondern die Begegnung findet auf Augenhöhe statt. Die Ergebnisse sind nicht im Rahmen von netten Freizeitaktivitäten entstanden, sondern Produkte einer anstrengenden Berufsausübung. Diese Kunst führt uns weiter, weil sie interpretiert und wertet.

Als ich vor vielen Jahren, noch gar nicht in meinem heutigen Amt als Vorstandsvorsitzender der Stiftung, zu den Schlumpfern kam, damals noch im Schlump, um an einem Heiligen Abend mit Euch die Christvesper zu feiern, erlebte ich eine Überraschung. Wohl vorbereitet wie ich war, mußte ich alle Konzepte stecken lassen und improvisieren. Du, Karl – Ulrich, hattest nämlich eine Krippe gestaltet. Der ganze Raum war voller Pappkartons und Figuren, Bildern und Symbolen. Das war eine richtige künstlerische Installation, ein mehrdimensionales Kunstwerk. Diese unkonventionelle Krippe stand im Mittelpunkt und ich erinnere diesen Gottesdienst als einen der schönsten, die ich je mitfeiern durfte.

Interpretieren und Werte setzen, darin ist die Kunst der Schlumper groß. Die Welt aus anderen Perspektiven zeigen als den gewohnten. Die Realität gegen den Strich bürsten, provozieren, aber auch anerkennen, bekennen und still werden, um leisen Tönen die Bahn zu brechen, das alles ist mit der Kunst der Schlumper verbunden. Ein Beitrag zur Community Care, zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an der Gesellschaft

Insofern freue ich mich über den heutigen Schritt. Wir feiern wir einen Meilenstein. Dazu beglückwünsche ich uns alle.

Vielen Dank!

PRESSE-INFO

Hamburg, 28. Februar 2002

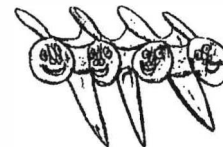
„Die Schlumper“ und Evangelische Stiftung Alsterdorf gehen zusammen

Mit einem Festakt, an dem auch Frau Birgit Schnieber-Jastram, Hamburgs Senatorin für Soziales und Familie, teilnimmt, wird heute in der „Galerie der Schlumper“ (Neuer Kamp 30/B, 20357 Hamburg) das Zusammengehen des seit 1993 bestehenden Arbeitsprojektes „Schlumper von Beruf“ mit dem Bereich alster-arbeit der Evangelischen Stiftung Alsterdorf gefeiert. Durch diesen Schritt wird die Zukunft der weit über die Grenzen Hamburgs hinaus bekannten und anerkannten Künstlergruppe, in der Menschen mit Behinderungen kreativ tätig sind, dauerhaft gesichert und ihre Verankerung in der Gesellschaft, den Verwaltungen, der Politik sowie bei Kulturschaffenden weiter stabilisiert und ausgebaut.

Ihren Start erlebte die Künstlergruppe in der Straße „Beim Schlump“ im Hamburger Stadtteil Rotherbaum, wo sich 1984 in den Kellerräumen eines damals von der Evangelischen Stiftung Alsterdorf genutzten Gebäudes eine Reihe von sogenannten „geistig Behinderten“ um den Hamburger Maler Rolf Laute sammelten. Viele dieser Menschen, die alle den Drang zum Malen verspürten, waren in traditionellen Werkstätten für Behinderte gescheitert bzw. als „werkstattunfähig“ eingestuft worden. Sie bekamen endlich eine Möglichkeit, sich selbstbestimmt künstlerisch zu betätigen.

Mit der Gründung des Arbeitsprojektes „Schlumper von Beruf“ wurde 1993 den „Schlumpen“ durch die Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales und dem Trägerverein „Freunde der Schlumper“ die Chance gegeben, aus ihren besonderen Begabungen einen Beruf zu machen. Die Qualität ihrer Arbeiten konnten die Künstlerinnen und Künstler seitdem in einer Vielzahl von Ausstellungen unter Beweis stellen. Durch das Zusammengehen mit dem Bereich alster-arbeit der Evangelischen Stiftung Alsterdorf werden die 20 Arbeitsplätze der „Schlumper“ jetzt dauerhaft abgesichert.

Der vor zwei Jahren geschaffene Bereich alster-arbeit der Evangelischen Stiftung Alsterdorf bietet an 10 Standorten in Norddeutschland rd. 700 Menschen mit Behinderungen vielfältige und differenzierte Möglichkeiten der assistierten Arbeit, der Beschäftigung und des sinnerfüllten Tätigseins in den Bereichen „Produktion“, „Fertigung“, „Dienstleistungen“ sowie „Kunst und Kultur“.



Festakt in der Galerie der Schlumper, 28. 2. 02, 14 h

Programm

Musik, es spielt das Trio Oyftref - Klesmermusik

Begrüßung:

Herr Thomas Schröder-Kamprad,

1. Vorsitzender des Vereins Freunde der Schlumper e. V.

Es spricht:

Frau Senatorin Birgit Schnieber-Jastram,

Präses der Behörde für Soziales und Familie

Musik

Vorstellung der Schlumper:

Herr Rolf Laute, Künstlerischer Leiter und die Schlumper

Frau Jutta Lange, Leiterin der Betriebsstätte Neuer Kamp 30

Musik

Grußworte:

Herr Rolf Baumbach, Vorstand der Evangelischen Stiftung Alsterdorf

Herr Wolfgang Lühr, Geschäftsführer alster-arbeit

Herr Peter Pape, Oberschulrat, Behörde für Bildung und Sport

Frau Erla Bouchain, Mentorin der Schlumper und Leiterin der TaFö i. R.

Musik

Unterzeichnung der Vereinbarung

zwischen der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, alster-arbeit

und dem Verein Freunde der Schlumper e. V.

Musik

Nachmittäglicher Imbiss